Inhaltsverzeichnis

Vorwort 11

A Pastoraltheologische Studien über das Seelsorger(in)sein in der Spätmoderne. Rückfall oder Notwendigkeit?

1. Hinweise aus der Geschichte der Pastoraltheologie 16
1.1 Hinweis: Verkirchlichung 19
1.2 Hinweis: Klerikalisierung 21
1.3 Hinweis: Stabilisierung 24

2. Die Spätmoderne als Kontext der Pastoraltheologie 25
2.1 Spätmoderne oder Postmoderne? 25
2.2 Spätmoderne: eine Übersichtsskizze 28

3. Der Seelsorger und der Pastorand unter den Bedingungen der Spätmoderne 32
3.1 Individualisierung als Kennzeichen der Spätmoderne 33
3.1.1 Die sozialen Bedingungen der Individualisierung 34
3.1.2 Die prekäre Identität des/der Einzelnen in der Spätmoderne . . 37
3.2 Seelsorge als Identitätsbegleitung 39
3.2.1 Religiöse Individualisierung 40
3.2.2 Die Einzelseelsorge als pastoraler Schwerpunkt in der Spätmoderne 43

4. Zum Forschungsdesign dieser Arbeit 46
4.1 Die Aufgabenstellung der Arbeit 46
4.2 Der Aufbau der Arbeit im Vogelflug 47
4.3 Pastoraltheologie in perspektivischer Gliederung 50
4.4 Zur Begrifflichkeit 54

Bibliografische Informationen
http://d-nb.info/993843417

digitalisiert durch DEUTSCHE NATIONAL BIBLIOTHEK

B Der Seelsorger und die Zeit

1. Das Zeitbewusstsein und die Zeitpraktiken des Seelsorgers .. 61
1.1 Die Zeitknappheit des Seelsorgers und die Strategien damit umzugehen 61
1.1.1 Keine Zeit mehr für das Eigentliche: Seelsorge als zentraler Arbeitsauftrag mit Seltenheitswert 62
1.1.2 Die unbrauchbaren Strategien des Seelsorgers angesichts der Zeitknappheit 70
1.1.3 Zum Beispiel die Freizeit des Seelsorgers: Lust oder Last? ... 75
1.2 Der Seelsorger und seine Zeitplanung 79
1.2.1 Der Seelsorger zwischen Zeitmanagement und Augenblickserfahrung 80
1.2.2 Seelsorgliche Zeitplanung im/als Netzwerk 85

2. Die Zeit in der Seelsorge als soziale Zeit 88
2.1 Der historische Wandel der Zeitformen 89
2.2 Pastorand und Seelsorger in der Spätmoderne: Kinder ihrer Zeit 93
2.2.1 Gewinn an Eigenzeit – Verlust an sozialer Zeit 93
2.2.2 Was bleibt, ist die Uhr: Zum doppelten Verlust von referenzstiftender Vergangenheit und sinnstiftender Zukunft 99
2.3 Typische temporale Problemfelder der Seelsorge in der Spätmoderne 102
2.3.1 Zeit für die Seelsorge ist Gold wert! Zur Ökonomie der Aufmerksamkeit 102
2.3.2 Die Zeit der elektronischen Seelsorge 107
2.3.3 Die Seelsorge in der gesteigerten Zeit ohne Ende beziehungsweise in der ohne Ende gesteigerten Zeit 114
2.3.4 Die Seelsorge und das wirkliche Ende der Zeit 120

3. Gott hat Zeit, der Seelsorger auch?
Die Zeit des Seelsorgers in theologischer Perspektive 126
3.1 Der Seelsorger im Streit mit der Zeit und als Anwalt der Ewigkeit 127
3.2 Gefüllte Ewigkeit – Grundzüge des christlichen Zeitverständnisses 132
3.3 Seelsorge als Orthopraxie der Hoffnung 137
3.3.1 Eine eschatologisch-pragmatische Zeitauffassung als Basis ... 138

3.3.2 Seelsorge zwischen Versprechen und Vertrauen 140
3.4 Seelsorge, die an der Zeit ist 146
3.4.1 Seelsorge als Ort der Entschleunigung 146
3.4.2 Seelsorge als Ort der Endlichkeit 149
3.4.3 Seelsorge als Ort der Neustrukturierung von Zeit 153
3.4.4 Seelsorge als Ort der rituellen Antizipation einer anderen Zeit 156

C Der Seelsorger und die Macht

1. Macht – ein Tabu im Selbstbild des Seelsorgers 163
1.1 Macht und Demut – Dialektische Selbstbildentwicklung des Seelsorgers 164
1.2 „Daß alle Macht vom Teufel sei, ist eine teuflische Eingebung" – Die Verdrängung der Macht im Selbstbild des Seelsorgers ... 167

2. Die Macht des Seelsorgers – ein soziales Phänomen 173
2.1 Macht als Dispositiv 174
2.1.1 Disziplinierende und individualisierende Macht 175
2.1.2 Pastoralmacht 180
2.2 Die soziale Machtposition des Seelsorgers in der Spätmoderne: Verzahnung von institutioneller Pastoralmacht und tätigkeitsbezogener pastoraler Macht 184
2.2.1 Amt und Profession: Institutionelle Pastoralmacht 186
2.2.2 Der Pastorand als Klient: Tätigkeitsbezogene pastorale Macht 193
2.3 Das bipolare Modell pastoraler Macht 198
2.4 Handlungsperspektiven jenseits der Pastoralmacht 205

3. Die Macht des Seelsorgers als theologisches Problem 211
3.1 Der Seelsorger unter der Macht des Heiligen 212
3.2 Christliche Seelsorge und kenotischer Machtgebrauch 219
3.2.1 Die Kenosis Jesu Christi als Modell 220
3.2.2 Die kenotische Macht des Seelsorgers: Macht als Dienst und Dienst als Macht 227

D Der Seelsorger und die Sprache

1. Die Identität des Seelsorgers als Sprecher 239
1.1 Der Seelsorger mit seiner Sprache zwischen Ideologie- und Ignoranzverdacht 239
1.1.1 Der Ideologieverdacht 240
1.1.2 Der Ignoranzverdacht 244
1.2 Das Authentizitätspostulat in der Seelsorge: Sprich so, wie du bist, handelst und glaubst 248
1.2.1 Als Seelsorger authentisch sein im feststehenden Wort? 248
1.2.2 Authentizität und Transversalität in der Seelsorge 251
1.2.3 Der Seelsorger „redet" und „handelt" Gott 255
1.2.4 Das Authentizitätspostulat als Problemverstärker 258
1.3. *Between two languages?* Der Seelsorger zwischen psychologischer und theologischer Sprache 260
1.3.1 Folgen des psychologischen Sprachgebrauchs in der Seelsorge 263
1.3.2 Die verschiedenen Perspektiven und Sprachen im seelsorglichen Kontakt 269

2. Das Sprachhandeln des Seelsorgers als soziale Praxis 276
2.1 Die spätmoderne Ausgangslage: Religiöses Interesse und Desinteresse an kirchlicher Religiosität 277
2.2 Als Mann und als Frau reden die Seelsorger. Zur Bedeutung des geschlechtsspezifischen Sprachgebrauchs in der Seelsorge 284
2.2.1 Zum Verhältnis von Sprache und Geschlecht 285
2.2.2 Sprache und Geschlecht in der Seelsorge 292
2.2.3 Ist die Sprache in der Seelsorge weiblich? Die soziale Einbettung der sprachlichen Geschlechterdifferenz in der spätmodernen Seelsorge 299
2.2.4 Gender als Konstrukt in der Seelsorge 303
2.3 Seelsorger als korporale Analphabeten? Über die ambivalente Rolle der Körpersprache in der Seelsorge 305
2.3.1 Der Seelsorger in der Spätmoderne zwischen Körpervergessenheit und Körperfreundlichkeit 305
2.3.2 Die Ambivalenzen der Körpersprache in der Seelsorge 309
2.3.3 Seelsorge als Sorge um den ganzen Menschen 321

3. Der Seelsorger redet im Trialog. Zur Theologie der Sprache in der Seelsorge 323
3.1 Sprache und Verstehen in der Seelsorge 324
3.2 Das Sprachhandeln des Seelsorgers als metaphorischer Prozess 330
3.3 Die wechselseitige Bezogenheit von Text und Kontext in der Seelsorge 339
3.3.1 Der Raum zwischen Text und Kontext 340
3.3.2 Seelsorge und dynamische Tradition 342
3.4 Der Seelsorger und die (Differenz-) Hermeneutik der Anerkennung 346
3.5 Welcher Text? 349
3.5.1 Der umfassende Text der Seelsorge 349
3.5.2 Die Entstehung des seelsorglichen Textes 351
3.5.3 Biografie als Text – Der Pastorand als *living human document* 354
3.6 Die Wirkung der Sprache in der Seelsorge: *second-order change* 356
3.7 Der Seelsorger spricht, weil Gott gesprochen hat 363

Literaturverzeichnis 368